

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2007

Ein Jahresrückblick

Zur aktuellen Berichterstattung über das wirtschaftliche Geschehen im laufenden Jahr veröffentlicht das Statistische Amt regelmäßig im Dezember seinen vorläufigen Jahreswirtschaftsbericht. Dieser enthält die neuesten Konjunkturdaten aus den kurzfristigen - d.h. monatlichen oder vierteljährlichen - Wirtschaftsstatistiken, so dass die Konjunkturbeobachtung am aktuellen Rand bereits mit den September- oder Oktoberzahlen abschließt, bei stichtagsbezogenen Statistiken wie der Preisentwicklung oder den Arbeitslosenzahlen allenfalls im November. Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, also das Wirtschaftswachstum, liegt auf der Ebene der Bundesländer zu diesem Zeitpunkt für das erste Halbjahr vor.

Zur Vervollständigung des Jahresrückblicks, zur Darstellung des Wirtschaftsverlaufs im gesamten Kalenderjahr wird daher im Frühjahr des Folgejahres das komplette Jahresspektrum an Konjunkturdaten unter die Lupe genommen. Diesem Zweck dient der nachfolgende Bericht.

Speziell für das Wirtschaftswachstum ist dabei der Stand der Berechnungen zum Ende des Monats März maßgebend, da in diesem Stadium die so genannte 2. Fortschreibung des Bruttoinlandsprodukts durch den Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" abgeschlossen ist. Zwar sind auch diese Ergebnisse immer noch vorläufig, sie behalten aber – entsprechend den weiteren Phasen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Länderebene – zumindest bis zum Jahresende ihre Gültigkeit.

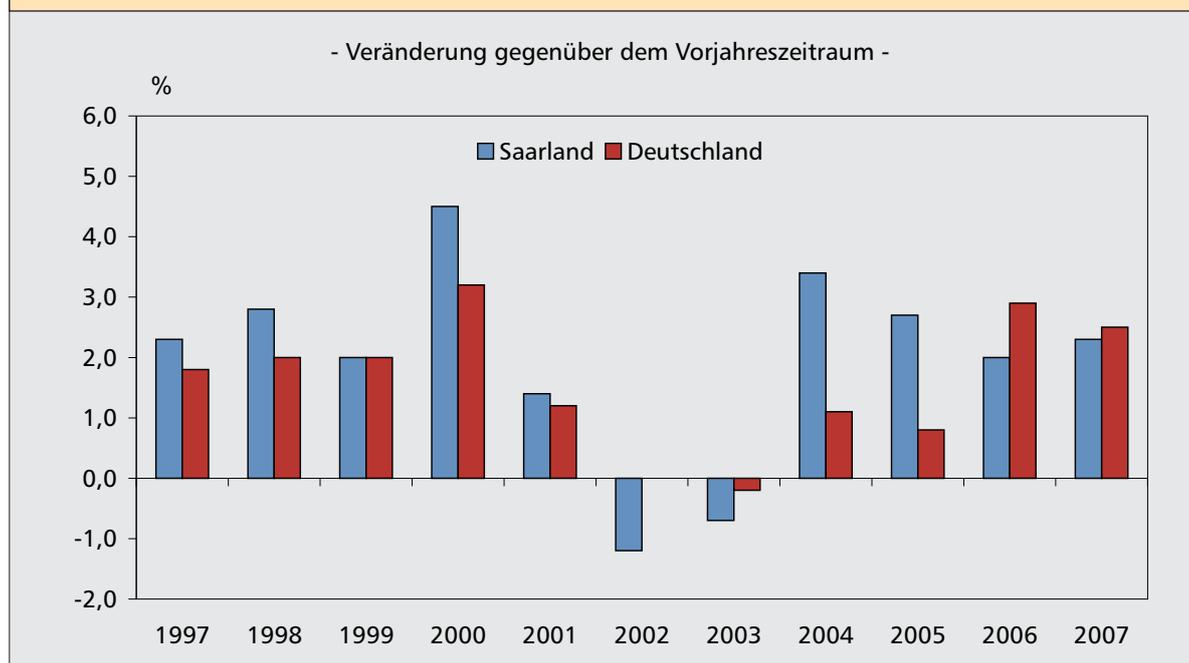
ÜBERBLICK

Reales Wirtschaftswachstum + 2,3 Prozent

Zum Abschluss des Jahres 2007 präsentierte sich die saarländische Wirtschaft in einer soliden Verfassung. Nach den überdurchschnittlichen Wachstumsraten in den Jahren 2004 und 2005 und einer Abschwächung 2006 setzten sich die Antriebskräfte wieder fort. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung wird nach aktuellem Berechnungsstand für

2007 auf 29,9 Mrd. Euro veranschlagt, nominal 4,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Preisbereinigt ergibt sich ein reales Wirtschaftswachstum von 2,3 Prozent. Damit verlief die Konjunktur im Saarland nominal zwar etwas besser als in den meisten anderen Bundesländern, real blieb sie aber leicht unter dem Bundesdurchschnitt. In ganz Deutschland wuchs die Wirtschaft nominal um 4,4 Prozent, real um 2,5 Prozent.

S 1 Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt) im Saarland und in Deutschland



Anhaltende
Industrie-
dynamik

Der wieder erstarkte Aufschwung wurde 2007 in erster Linie von der heimischen Industrie getragen. Auftragseingänge, Produktion und Absatz nahmen im Verarbeitenden Gewerbe weiter zu. Bemerkenswert ist, dass die inländische Nachfrage nach Industriegütern erstmals seit Jahren wieder stärker wuchs als das Auslandsgeschäft. Dabei blieb die saarländische Wirtschaft in hohem Maße exportorientiert, denn fast 49 Prozent der Industrieproduktion wurden jenseits der Bundesgrenze abgesetzt.

Insgesamt kam das Verarbeitende Gewerbe auf eine Auftragssteigerung von 4,9 Prozent und ein Umsatzplus von 7,8 Prozent. Die Produktion hat um 3,2 Prozent zugenommen. Hält der gesamtwirtschaftliche Aufschwung nun auch schon seit 2004 an, so ging die positive Geschäftsentwicklung früher den-

noch mit einem stetigen Arbeitsplatzverlust einher. Im Jahr 2007 konnte endlich auch die industrielle Beschäftigung von der günstigen Konjunktur profitieren, denn die Zahl der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe ist zum ersten Mal seit dem Jahr 2000 wieder leicht, um 0,4 Prozent, angestiegen.

Hauptakteure der guten Wirtschaftsentwicklung waren erneut die großen Stützen der Saarindustrie, allen voran die Metallbranche und der Maschinenbau. In der Metallherzeugung und -bearbeitung haben die Umsätze um 14,2 Prozent zugenommen, bei der Herstellung von Metallzeugnissen um 12,3 Prozent. Der Maschinenbau verbesserte seine Erlöse um 8,9 Prozent, das Ernährungsgewerbe um 9,1 Prozent. Der Fahrzeugbau als größter Industriezweig im Lande blieb mit einem

Metallindustrie
und Maschi-
nenbau als
Konjunktur-
stützen

schwachen Umsatzplus von 1,7 Prozent im Jahr 2007 hinter den Erwartungen zurück. Bundesweit haben sich diese Branchen zum Teil besser, zum Teil aber auch ungünstiger entwickelt: Metallherzeugung und -bearbeitung + 11,8 Prozent, Herstellung von Metallzeugnissen + 11,6 Prozent, Maschinenbau + 13,3 Prozent, Ernährungsgewerbe + 6,7 Prozent, Fahrzeugbau + 7,9 Prozent.

Die immer noch große Bedeutung der Industrie innerhalb der Saarlwirtschaft zeigt sich daran, dass das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 28,3 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des Saarlandes hatte. Davon entfielen allein 21,4 Prozentpunkte auf die genannten großen Industriezweige (Fahrzeugbau, Metallindustrie, Maschinenbau). Die bundesdurchschnittlichen Vergleichszahlen hierzu lagen bei 22,6 Prozent bzw. 10,0 Prozentpunkten.

Energiesektor
unregelmäßig

Weniger von konjunkturellen als von unternehmerischen Einflüssen bestimmt, nimmt der Energiesektor innerhalb der Saarlwirtschaft eine Sonderstellung ein. Aufgrund der häufigen Abschaltung bzw. Wiederinbetriebnahme von Kraftwerken zwecks Revisions- und Wartungsarbeiten unterliegt die Stromproduktion unregelmäßigen Schwankungen. So gab es 2007 einen Anstieg der Bruttostromerzeugung im Vergleich zum Vorjahr um 19,5 Prozent. Damit zusammen hängt auch die Entwicklung des Kohlenbergbaus. Nach dem Höhenflug des Jahres 2005, bei dem der Kohlenabsatz vom rasanten Anstieg der weltweiten Nachfrage pro-

fiziert hatte, und der ebenso raschen Normalisierung im Jahr darauf, haben Mengenabsatz und bergbaulicher Umsatz 2007 wieder deutlich zugenommen, während das Grubenpersonal planmäßig weiter verringert wurde.

Nur kurz war die Erholung im saarländischen Baugewerbe, die hoffen ließ, dass im Jahr 2007 endlich die tiefe Talsohle der vergangenen Jahre durchschritten wäre. Die anfänglich positive Entwicklung verschaffte dem Bauhauptgewerbe wie auch dem Ausbaugewerbe bis in den Spätsommer hinein nicht nur gute Geschäfte mit steigenden Umsatzzahlen, sie führte zunächst sogar erstmals wieder zu einer Beschäftigungszunahme auf den Baustellen. Getrübt wurden die Erwartungen allerdings vom drastischen Rückgang der Baugenehmigungen, die nach dem Auslaufen der Eigenheimzulage bundes- und landesweit regelrecht eingebrochen waren. So verblieb am Jahresende im Bauhauptgewerbe dann doch wieder das betrübliche Bild von überwiegend rückläufigen Indikatoren, während das Ausbaugewerbe zumindest noch eine zunehmende Beschäftigung meldete.

Bauindustrie
zwischen
Hoffen und
Bangen

Das saarländische Handwerk zeigte 2007 nur zum Teil freundliche Tendenzen, so vor allem bei den Handwerksleistungen „für den gewerblichen Bedarf“. Unbefriedigend entwickelte sich dagegen hauptsächlich das Kraftfahrzeughandwerk, das die Folgen des rückläufigen Neuwagengeschäfts, nicht zuletzt aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung, deutlich zu spüren bekam. Auch die Handwerksunternehmer in der Baubranche, im Friseur- und im Gesund-

Handwerk
uneinheitlich

heitsgewerbe blickten zuletzt sorgenvoll in die Zukunft. Bei einer insgesamt stabilen Beschäftigungssituation und überwiegend schwachen Umsätzen bewegte sich das Handwerksgeschehen aber generell auf einem niedrigen Niveau.

Handel unbefriedigend

Auch der Handel hofft weiterhin auf bessere Zeiten. Trotz vielerlei Anstrengungen wie Rabattaktionen oder verlängerten Ladenöffnungszeiten, beklagte der saarländische Einzelhandel auch im Jahr 2007 die zurückhaltende Kaufneigung der privaten Haushalte und verzeichnete kaum eine Belebung der Geschäftstätigkeit. Lediglich der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, worunter im wesentlichen die großen Kaufhäuser zu verstehen sind, sowie der "Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw." sorgten für leichte Wachstumsimpulse. Spürbar zurückgegangen ist dagegen, wie bei der Industrie und im Handwerk bereits angedeutet, der Umsatz im Handel mit Kraftfahrzeugen (einschließlich Werkstätten und Tankstellen).

Insgesamt blieb der Umsatz des Handelssektors nominal wie auch preisbereinigt deutlich unter dem Vorjahresergebnis. Die Zahl der Beschäftigten hat sich stabilisiert, vornehmlich durch den verstärkten Einsatz von Teilzeitpersonal anstelle von Vollzeitkräften.

Expandieren der Außenhandel

Im Außenhandel konnte die Saarwirtschaft ihre traditionell starken Auslandsbeziehungen weiter ausdehnen. Das Exportvolumen erhöhte sich 2007 um 10,8 Prozent auf 13,7 Mrd. Euro, die Importe stiegen um 1,8 Prozent auf

über 11,1 Mrd. Euro. Wegen der unterschiedlichen Erfassungsmethodik auf beiden Seiten der Bilanz kann jedoch kein Außenhandelsüberschuss daraus ermittelt werden. Dominiert wurde das Auslandsgeschäft weiterhin vom Kraftfahrzeughandel. Wichtigster Außenhandelspartner des Saarlandes war sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite das Nachbarland Frankreich.

Im Strukturwandel der Saarwirtschaft ist der vielseitige Bereich der Dienstleistungen in den vergangenen Jahren zum größten Wirtschaftssektor herangewachsen. Trotz der traditionellen Industriestruktur hat der tertiäre Sektor schon längst das Produzierende Gewerbe überflügelt. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten und an der Bruttowertschöpfung liegt sein Anteil inzwischen bei jeweils rund 70 Prozent. Die bisher vorliegenden Ergebnisse der neuen Dienstleistungsstatistiken deuten darauf hin, dass vor allem die privaten Unternehmensdienstleister weiterhin entscheidende Impulse zur gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung beitragen. Hier sind zum Beispiel das Immobilienwesen, die Datenverarbeitung und die Informations- und Kommunikationstechnik zu nennen. Allerdings weisen die neu geschaffenen Märkte der modernen Dienstleistungsökonomie gelegentlich auch gewisse Wachstumsgrenzen auf, so dass die expansiven Kräfte früherer Jahre inzwischen an Schwung verloren haben.

Dienstleistungen größter Wirtschaftsbe-reich

Die konjunkturellen Erfolge zeigen zunehmend positive Wirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Nach vorläufigen Daten

Weiter ansteigende Beschäftigung

der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende 2007 bei 350 100 Personen, rund 5 800 oder 1,7 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 128 200 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 221 900 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Hier gab es auch die meisten Beschäftigungszunahmen, im Kredit- und Versicherungsgewerbe allerdings einen deutlichen Arbeitsplatzabbau.

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls günstiger aus als im Vorjahr. Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis zum Jahresende 2007 um 614 000 Personen oder 2,3 Prozent auf 27,25 Millionen gestiegen. Davon hatten 22,08 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Plus von 517 000 Stellen oder 2,4 Prozent. In Ostdeutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 96 900 oder 1,9 Prozent auf 5,17 Millionen. Sowohl in der westdeutschen als auch in der ostdeutschen Betrachtung waren in diesem Jahr das Verarbeitende Gewerbe sowie einzelne Dienstleistungsbranchen die Nutznießer der erfreulichen Arbeitsmarktentwicklung. Beschäftigungspolitische Sorgenkinder waren bundesweit der Bergbau und das Baugewerbe, aber auch weiterhin der Banken- und Versicherungssektor.

Infolge der positiven Beschäftigungsentwicklung ist die Zahl der Arbeitslosen bundesweit wie auch landesintern weiter zurückgegangen. Im Saarland waren am Jahresende 39 362 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 4 438 Betroffene oder 10,1 Prozent weniger als Ende 2006. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich damit von 8,7 Prozent auf 7,8 Prozent. Bundesweit sank die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 601 700 auf 3,4 Millionen. Der Rückgang um 15,0 Prozent war dabei stärker als im Saarland. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote fiel von 9,6 Prozent im Dezember 2006 auf 8,1 Prozent Ende 2007. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle mit 13,7 Prozent in Ostdeutschland und 6,7 Prozent in Westdeutschland. Im Vorjahresvergleich ging die Arbeitslosenzahl im Westen mit 16,5 Prozent deutlich stärker zurück als im Osten mit 12,1 Prozent.

Erstmals wieder unter 40 000 Arbeitslose

Nach diesen starken Veränderungen in der Arbeitsmarktstatistik lag das Saarland bezogen auf die Arbeitslosenquote auf dem fünften Platz im Vergleich der Bundesländer.

Nahezu die Hälfte der saarländischen Erwerbslosen waren Frauen, und jeder elfte Arbeitsuchende war jünger als 25 Jahre. Nur 1,8 Prozent der Arbeitslosen waren unter 20 Jahre alt. Der Anteil der Ausländer betrug 15,1 Prozent.

War die Verbraucherpreisentwicklung in den vergangenen Jahren vorwiegend durch die dramatische Energiepreisentwicklung geprägt, so haben sich die

Lebenshaltung spürbar teurer

Preise im laufenden Jahr auch in anderen Bereichen deutlich in Bewegung gesetzt. Vor allem die Preisentwicklung einiger Grundnahrungsmittel hat nicht unerhebliche Belastungen der Verbraucherbudgets zur Folge.

Begonnen hatte das Jahr mit einer Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes von 16 auf 19 Prozent für voll besteuerte Güter. Zu den wirtschaftspolitischen Fragen ersten Ranges zählte daher zunächst auch die nach dem Einfluss der Maßnahme auf das allgemeine Preisniveau. Theoretisch hätte eine volle Umwälzung auf die Verbraucher bei sonst unveränderten Verhältnissen einen Anstieg des Preisniveaus um 1,4 Prozent nach sich ziehen müssen. Durch die Beobachtungen zu Beginn des Jahres konnte diese Hypothese jedoch nicht gestützt werden. Nur in Einzelfällen – überwiegend im Dienstleistungsbereich – ließen die Preisnotierungen den Schluss zu, dass die Anrechnung der höheren Mehrwertsteuer exakt zum Jahreswechsel eins zu eins erfolgt ist. Insgesamt jedoch deuteten die Zahlen eher darauf hin, dass eine vollständige Weitergabe an die Verbraucher zumindest nicht genau zum Jahreswechsel stattgefunden hat.

Auch im Jahr 2007 hielten die Energiepreise die Verbraucher "in der Zange". So hat sich die Haushaltsenergie gegenüber dem bereits hohen Vorjahresvergleichsniveau nochmals um 3,1 Prozent verteuert. Nach einer Entspannung in der zweiten Hälfte des Vorjahres ging die Preiskurve seit Jahresbeginn nahezu stetig nach oben. Ende Dezember erreichten die Rohölpreise einen neuen historischen Höchststand mit mehr als

95 \$ je Barrel (159 Liter) der Sorte UK-Brent, was zumindest auf kürzere Sicht alle Hoffnungen auf eine nennenswerte Entlastung als illusorisch erscheinen lässt.

Eine andere Tendenz wirkt ebenfalls beunruhigend: Während in den vergangenen Jahren neben den Sondereinflüssen die meisten Waren und Dienstleistungen eine hohe Preisstabilität aufwiesen, zeichnete sich im Jahr 2007 eine Wende ab. Vor allem in Produktbereichen mit einer vergleichsweise geringen Preiselastizität der Nachfrage zeigen mehr und mehr Anbieter die Bereitschaft, Preiserhöhungen durchzusetzen. Betroffen sind vor allem Grundnahrungsmittel, bei denen für die Verbraucher kaum Substitutionsmöglichkeiten bestehen. Dabei wurden die Verbraucher durch entsprechende Ankündigungen mit Verweis auf Energiekosten und Weltmarkteinflüsse auf die teilweise drastischen Preissteigerungen "vorbereitet".

Weitere Ankündigungen beispielsweise von Stromkonzernen oder Entsorgungsverbänden lassen den Verbrauchern auch für die Zukunft wenig Hoffnung auf Entlastung.

Das Verbraucherpreisniveau der Saarländer lag im Jahr 2007 um 2,2 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, wie sich auf den einzelnen Märkten der Strukturwandel vollzieht. Von Januar bis Dezember 2007 verzeichneten die saarländischen

Ende der
Preisstabilität

Weniger Betriebsgründungen ...

Städte und Gemeinden 8 788 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten. Darunter waren 1 926 neue Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 7 656 Abmeldungen, wobei in 1 326 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

... und weniger Betriebsstilllegungen

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 3,7 Prozent vermindert, während die Betriebsstilllegungen um 9,9 Prozent zurückgegangen sind. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Weiterhin hohe Insolvenzanfälligkeit

Bei den Unternehmensinsolvenzen zeichnete sich im Saarland auch 2007 noch keine Entspannung ab. Insgesamt wurden 402 zahlungsunfähige Unternehmen gemeldet, das waren vier Verfahren oder 1,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die meisten gewerblichen Zahlungsschwierigkeiten gab es im erweiterten Handelssektor (94); es folgte das Baugewerbe mit 82 Fällen und der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen mit 78 Insolvenzen.

Auf Bundesebene entwickelten sich die Unternehmensinsolvenzen deutlich vorteilhafter als im Saarland: Wurde bereits 2006 ein Rückgang um 7,3 Prozent auf 34 137 Verfahren verzeichnet, so gab es im Jahr 2007 mit 29 160 Fällen nochmals 14,6 Prozent weniger zahlungsunfähige Firmen.

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2007 von einer rückläufigen Einwohnerzahl begleitet. In den ersten elf Mo-

naten hat sich die saarländische Bevölkerung um rund 6 000 Personen oder 0,6 Prozent auf 1 037 155 Einwohner verringert. Dabei fiel nicht nur das anhaltend hohe Geburtendefizit von 4 506 Personen ins Gewicht, sondern auch ein Wanderungsverlust von 1 510 Personen.

Anhaltender Bevölkerungsschwund

PRODUZIERENDES GEWERBE

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Nach den Vorschriften des Ersten Mittelstandsentlastungsgesetzes sind ab Januar 2007 nur noch Industriebetriebe mit mindestens 50 tätigen Personen für den monatlichen Industriebericht meldepflichtig. Diese Erfassungsgrenze lag bisher bei 20 tätigen Personen. Die Anzahl der auskunftspflichtigen Betriebe hat sich dadurch im Saarland von 480 auf 260 verringert. Die Vergleichszahlen beruhen auf der neuen Abschneidegrenze.

Die saarländischen Betriebe des Bereiches „Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ profitierten weiterhin von der seit dem Jahr 2004 andauernden konjunkturellen Aufwärtsbewegung. Die bedeutenden Wirtschaftsindikatoren wie Auftragseingang und Umsatz konnten sich auch im Berichtsjahr 2007 positiv entwickeln, haben jedoch im Jahresverlauf an Dynamik eingebüßt.

Verarbeitendes Gewerbe weiterhin im Aufwind

Im Verarbeitenden Gewerbe verbuchten die Betriebe insgesamt eine Zunahme der Auftragseingänge um 4,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die aus-

T 1 Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	SAARLAND		DEUTSCHLAND
		2007	Veränderung 2007 zu 2006 in %	
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN ¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	5	-	- 0,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	5 662	- 9,5	- 3,4
Steinkohlen: verwertbare Förderung	1 000 t	3 525,8	- 2,8	+ 3,1
Umsatz	Mio. EUR	287,3	+ 7,9	+ 32,0
VERARBEITENDES GEWERBE ¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	256	+ 5,8	+ 1,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	82 791	+ 0,4	+ 1,7
Auftragseingangsindex	2000 = 100	131,7	+ 4,9	+ 10,4
Inland		129,2	+ 4,3	+ 7,8
Ausland		134,4	+ 5,7	+ 12,9
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	114,4	+ 3,2	+ 6,4
Umsatz	Mio. EUR	24 116,0	+ 7,8	+ 6,9
Ernährungsgewerbe				
Betriebe	Anzahl, MD	33	+ 13,8	- 2,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	6 669	+ 2,1	- 0,4
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	109,5	+ 3,7	+ 3,2
Umsatz	Mio. EUR	1 243,8	+ 9,1	+ 6,7
Herstellung von chemischen Erzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	4	-	+ 1,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	890	+ 19,6	+ 0,3
Auftragseingangsindex	2000 = 100	167,1	+ 72,3	+ 8,4
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	102,9	x	+ 4,3
Umsatz	Mio. EUR	213,4	+ 85,1	+ 7,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren				
Betriebe	Anzahl, MD	17	+ 13,3	+ 1,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	4 341	- 1,1	+ 2,4
Auftragseingangsindex	2000 = 100	96,5	+ 2,3	+ 6,0
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	109,1	+ 7,5	+ 6,4
Umsatz	Mio. EUR	1 036,5	+ 7,7	+ 6,7
Metallerzeugung und -bearbeitung				
Betriebe	Anzahl, MD	19	-	+ 3,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 521	- 1,0	+ 2,1
Auftragseingangsindex	2000 = 100	230,3	+ 9,0	+ 10,6
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	129,3	+ 5,5	+ 5,1
Umsatz	Mio. EUR	5 138,5	+ 14,2	+ 11,8
Herstellung von Metallerzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	47	+ 9,3	+ 4,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	8 573	+ 6,5	+ 5,6
Auftragseingangsindex	2000 = 100	139,4	+ 9,6	+ 12,5
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	111,3	+ 3,0	+ 8,0
Umsatz	Mio. EUR	1 687,8	+ 12,3	+ 11,6
Maschinenbau				
Betriebe	Anzahl, MD	45	+ 4,7	+ 2,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 134	+ 2,5	+ 4,2
Auftragseingangsindex	2000 = 100	92,9	+ 13,3	+ 18,1
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	96,0	+ 3,8	+ 9,1
Umsatz	Mio. EUR	2 207,8	+ 8,9	+ 13,3
Herstellung von Kraftwagen und -teilen				
Betriebe	Anzahl, MD	22	-	- 0,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	22 930	- 3,1	- 0,8
Auftragseingangsindex	2000 = 100	123,7	- 0,2	+ 8,0
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	114,2	+ 0,2	+ 7,0
Umsatz	Mio. EUR	9 768,0	+ 1,7	+ 7,9
BAUGEWERBE				
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 085	- 0,6	+ 0,5
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	942,1	- 6,6	- 0,6
Bauinstallation, sonstiges Baugewerbe ²⁾				
Beschäftigte	Anzahl, QD	2 782	+ 4,6	+ 2,1
Umsatz	Mio. EUR	245,4	- 3,6	+ 2,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

Inlandsgeschäft dynamischer als Auslandsnachfrage

ländischen Bestellungen entwickelten sich dabei mit einem Plus von 5,7 Prozent dynamischer als die Inlandsorders mit einem Plus von 4,3 Prozent. Der Produktionsindex verbesserte sich im Berichtsjahr um 3,2 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe betrug der erwirtschaftete Jahresumsatz 24,1 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Zunahme von 7,8 Prozent. Während das Inlandsgeschäft mit 12,4 Mrd. Euro einen deutlichen Zuwachs um 8,9 Prozent aufwies, verzeichnete das Auslandsgeschäft mit 11,7 Mrd. Euro eine Steigerung von 6,7 Prozent. Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe beträgt damit 48,7 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden¹⁾, wurden 6,0 Mrd. Euro umgesetzt. Dies sind 6,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Aufwärtstendenzen haben sich insoweit auch in den Beschäftigtenzahlen niedergeschlagen, als die Zahl der Arbeitsplätze sich nicht weiter verringert hat. Im Jahresdurchschnitt lag sie bei 82 791 und damit leicht über Vorjahresniveau (+ 0,4 %).

Dynamische Entwicklung der Auftrags-eingänge

Die **Auftragsentwicklung** im Verarbeitenden Gewerbe ist im Berichtsjahr 2007 von zum Teil deutlichen Zuwachsraten gekennzeichnet. Allerdings verhinderte die auf Vorjahresniveau stagnierende Nachfrage bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ein besseres Gesamtergebnis.

Im Maschinenbau stiegen die Aufträge um 13,3 Prozent, insbesondere ge-

stützt auf die dynamische Auslandsnachfrage (+ 15,1 %). Die Hersteller von Metallerzeugnissen meldeten ein Plus von 9,6 Prozent in den Auftragsbüchern, wobei das Auftragsvolumen aus dem Ausland die Vorjahreswerte um 14,8 Prozent übertraf. Die Inlandsbestellungen zogen um 6,9 Prozent an. Die anhaltend hohe Stahlnachfrage auf dem Weltmarkt hat auch bei der saarländischen Stahlindustrie die Auftrags-eingänge weiter erhöht. Die Betriebe der Metallerzeugung und Metallbearbeitung konnten, von einem hohen Niveau ausgehend, nochmals ein Plus von 9,0 Prozent verbuchen. Hier verbesserte sich insbesondere die heimische Nachfrage deutlich um 10,8 Prozent. Zugewinne um 7,0 Prozent wurden bei den ausländischen Bestellungen registriert. Dabei nahm die Nachfrage in der dazugehörigen Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) um 6,9 Prozent zu. Die Aufträge aus dem Inland zogen hier um 9,0 Prozent an. Bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung erhöhten sich die Bestellungen um 6,1 Prozent. Eine Zunahme der Auftrags-eingänge um 2,3 Prozent meldeten die Betriebe der Gummi- und Kunststoffwarenherstellung.

Zu geringfügigen Auftragseinbußen kam es hingegen bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Die um 1,6 Prozent rückläufigen inländischen Bestellungen konnten durch das leichte Auftragsplus aus dem Ausland (+ 0,8 %) nicht ausgeglichen wer-

Metallindustrie und Maschinenbau mit Zugewinnen

Fahrzeugindustrie mit Einbußen

¹⁾ Zur Eurozone gehören neben Deutschland die EU-Mitgliedstaaten Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien und Spanien.

den. Insgesamt blieb das Ergebnis mit minus 0,2 Prozent nahezu auf Vorjahresniveau.

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 10,4 Prozent angestiegen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen mit plus 12,9 Prozent deutlicher zu als die inländischen mit plus 7,8 Prozent.

Die statistische Darstellung des **Produktionsgeschehens** erfolgt lediglich in Form des vierteljährlichen Produktionsindex. Der Auftragseingang als klassischer Indikator läuft der Produktion in der Regel eine bestimmte Zeit voraus.

Produktion
insgesamt
ansteigend

Im Jahr 2007 steigerten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ihre Produktion um 3,2 Prozent. Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilung „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ errechnete sich für die saarländische Industrie ein Indexwert von 113,5 (Basis 2000 = 100). Dieser übertraf den Vergleichswert des Vorjahres um 3,1 Prozent. Werden die Wirtschaftsabschnitte „Energie- und Wasserversorgung“ (+ 10,9 %) sowie das „Baugewerbe“ (+ 0,6 %) mitberücksichtigt, so errechnet sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 112,5 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 3,6 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Auf Bundesebene stieg der Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe um 6,4 Prozent. Für das Produzierende Gewerbe insgesamt errechnete sich ein Plus von 5,5 Prozent.

Die Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt ein uneinheitliches Bild. Die Metallindustrien, die einen Gewichtsanteil von über 21 Prozent im Gesamtindex haben, weiteten ihre Produktion aus. Die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Hersteller von Metallerzeugnissen erhöhten die Produktionsleistungen um 5,5 bzw. um 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Von einer zunehmenden Produktion berichtete auch der Maschinenbau, ebenfalls ein „Indexschwergewicht“ mit einem Anteil von über 10 Prozent. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden um 3,8 Prozent übertroffen. Das Ernährungsgewerbe steigerte seinen Ausstoß um 3,7 Prozent. Ein Produktionsplus von 7,5 Prozent meldeten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. Im Bereich „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ lag das Produktionsergebnis um 37,3 Prozent über dem Vergleichswert. Eine Steigerung um 6,3 Prozent meldeten die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie der Optik.

Mit einem schwachen Plus von 0,2 Prozent haben die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die zu fast drei Zehnteln zum Gesamtindex beitragen, das Vorjahresergebnis knapp übertroffen. Die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung kamen dagegen an die Produktion des Vorjahres nicht heran. Hier lag das Ergebnis bei minus 3,6 Prozent.

Im saarländischen Bergbau belief sich im Jahr 2007 die verwertbare Kohleförderung auf 3,53 Mio. Tonnen, das be-

Höhere
Produktion
in der
Metall-
industrie

Fahrzeug-
industrie mit
gedrosselter
Produktion

Metallbranchen
und Maschinenbau mit
hohen Umsatz-
steigerungen

deutet ein Minus von 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Produktionsindex reduzierte sich um 2,4 Prozent.

Bei anhaltend positiver Konjunktur hat sich der Absatz der berichtspflichtigen Betriebe (mit 50 und mehr Beschäftigten) weiterhin verbessert. Der **Umsatz** des Verarbeitenden Gewerbes übertraf mit 24,1 Mrd. Euro die Vergleichswerte aus dem Vorjahr um 7,8 Prozent. Für Deutschland insgesamt wurden Umsatzsteigerungen von 6,9 Prozent erzielt.

Als Stützen erwiesen sich auch hierbei die Metallbranchen. Die hohe Stahlnachfrage auf den Weltmärkten und die damit einhergehenden Preiserhöhungen führten bei den Betrieben der Metallerzeugung und Metallbearbeitung zu deutlichen Umsatzsteigerungen. Mit 5,1 Mrd. Euro wurde im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 14,2 Prozent erwirtschaftet. Im Auslandsgeschäft ergab sich ein Umsatz von 2,5 Mrd. Euro, was einem Plus von 11,1 Prozent entspricht. Auf die Euroländer entfielen dabei 1,4 Mrd. Euro (+ 17,9 %). Der Inlandsabsatz erbrachte 2,6 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 17,4 Prozent. Die hierzu gehörende Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) trug mit 4,0 Mrd. Euro maßgeblich zu diesem Branchenergebnis bei und übertraf ihren Vorjahresumsatz um 15,1 Prozent. Die Hersteller von Metallerzeugnissen erwirtschafteten 1,7 Mrd. Euro und damit ein Plus von 12,3 Prozent.

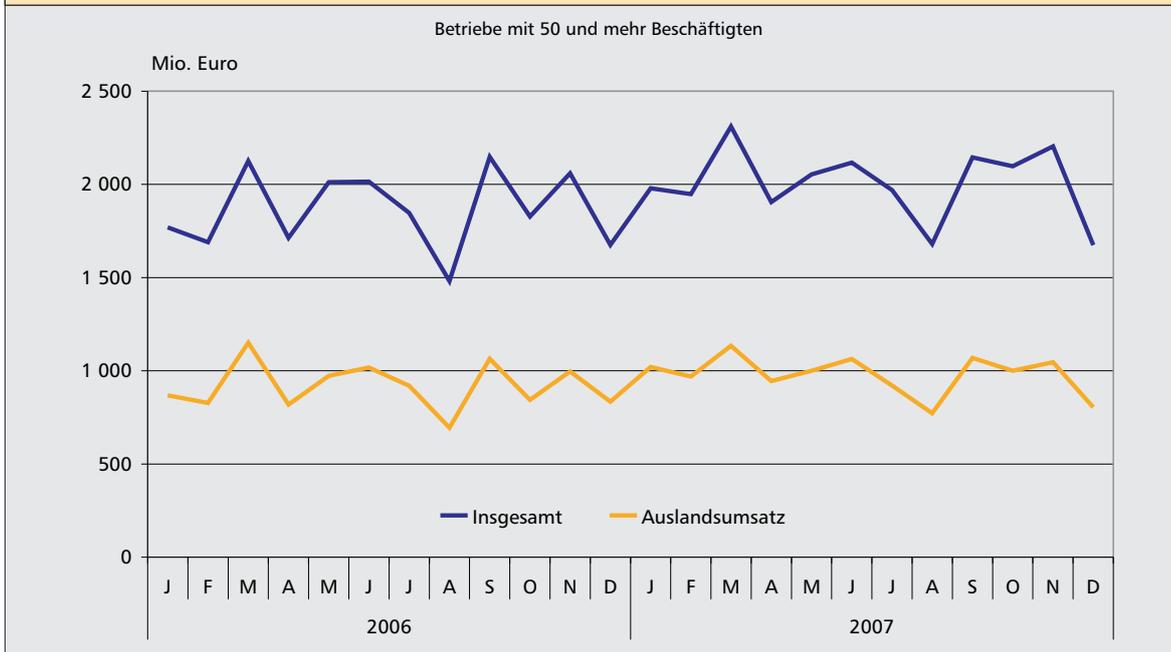
Mit 9,8 Mrd. Euro steigerten die Produzenten von Kraftwagen und Kraftwag-

enteilen ihr Vergleichsergebnis aus dem Vorjahr um 1,7 Prozent. Während das Auslandsgeschäft mit 5,6 Mrd. Euro an Dynamik eingebüßt hat (+ 0,6 %), erhöhten sich die Erlöse auf dem heimischen Markt um 3,2 Prozent auf 4,2 Mrd. Euro. Die dazu gehörige Zulieferindustrie konnte im gleichen Zeitraum ihren Absatz um 5,5 Prozent steigern.

Mit 2,2 Mrd. Euro erzielten die Maschinenbauer ein Umsatzplus von 8,9 Prozent. Dabei erhöhten sich die Ausfuhren um 11,7 Prozent auf 983,4 Mio. Euro. Der Inlandsumsatz belief sich auf 1,2 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 6,8 Prozent.

Die Ernährungsindustrie konnte mit 1,2 Mrd. Euro eine Umsatzsteigerung von 9,1 Prozent erzielen. Mit dem Ausland wurden 280,9 Mio. Euro abgerechnet, das ist ein Plus von 23,6 Prozent. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren erhöhten ihren Umsatz um 7,7 Prozent auf 1,0 Mrd. Euro. Dabei entwickelte sich die Kunststoffwarenindustrie weitaus dynamischer als die Gummiproduktion. Die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik erwirtschafteten 793,1 Mio. Euro. Damit übertrafen sie ihre Vorjahreswerte um 11,2 Prozent. Im Bereich „Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ wurden 336,2 Mio. Euro umgesetzt, was einer Zunahme um 8,2 Prozent entspricht. Die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung verbesserten ihr Vorjahresergebnis um 1,4 Prozent auf 384,0 Mio. Euro.

S 2 Umsätze im saarländischen Verarbeitenden Gewerbe



Anstieg Kohlenabsatz

Der saarländische Bergbau sowie die Gewinnung von Steinen und Erden erzielten zusammen - aufgrund der statistischen Geheimhaltung des einen verbliebenen Betriebes der Gewinnung von Steinen und Erden ist ein alleiniger Ausweis des Bergbaus nicht mehr möglich - 287,3 Mio. Euro. Dies bedeutet ein Plus von 7,9 Prozent. Der Kohlenabsatz betrug im Berichtszeitraum 3,7 Mio. Tonnen bei einer Zunahme um 9,5 Prozent.

Die jahresdurchschnittlich 261 saarländischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielten 2007 einen Gesamtumsatz in Höhe von 24,4 Mrd. Euro, davon 11,7 Mrd. Euro im Export.

Beschäftigungsverluste vorerst gebremst

Die gute Auftragslage hat sich bei zunehmender Produktionsleistung und gleichzeitiger Umsatzerhöhung insgesamt positiv auf die Industriebeschäfti-

gung ausgewirkt. Der Arbeitsplatzabbau hat sich verlangsamt. Im Jahresdurchschnitt reduzierte sich die Zahl der tätigen Personen (nach neuem Berichtskreis) um 0,3 Prozent auf 88 454. Das Verarbeitende Gewerbe beschäftigte durchschnittlich 82 791 Personen, was einem leichten Plus von 0,4 Prozent entspricht. Im Bundesgebiet erhöhte sich dagegen die Zahl der Beschäftigten bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes um 1,7 Prozent.

Personalaufstockungen gab es in der Herstellung von Metallerzeugnissen (+ 6,5 % auf 8 573) und im Maschinenbau (+ 2,5 % auf 11 134). Das Ernährungsgewerbe steigerte die Zahl der tätigen Personen um 2,1 Prozent auf durchschnittlich 6 669. In der Chemischen Industrie erhöhte sich das Arbeitsplatzangebot um 19,6 Prozent auf 890 Stellen. Nahezu unverändert war mit 3 242 Personen dagegen die Be-

schäftigtenzahl bei den Betrieben des Glasgewerbes, der Herstellung von Keramik sowie der Verarbeitung von Steinen und Erden.

Zu Personalfreisetzen kam es dagegen in den Betrieben der Metallerzeugung und Metallbearbeitung (- 1,0 % auf 15 521). In der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie nahm die Zahl der tätigen Personen um 1,1 Prozent auf durchschnittlich 4 341 ab. Auch die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen bauten in diesem Jahr Personal ab. Mit durchschnittlich 22 930 tätigen Personen standen 3,1 Prozent Arbeitskräfte weniger auf den Lohn- und Gehaltslisten als noch vor einem Jahr.

Im Wirtschaftsabschnitt Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden geht der Beschäftigtenabbau ununterbrochen weiter. Im Berichtsjahr 2007 waren dort noch insgesamt 5 662 Personen beschäftigt, was einem weiteren Stellenverlust von 9,5 Prozent entspricht.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten 2007 eine Bruttostromerzeugung von 12,8 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer Zunahme von 19,5 Prozent gegenüber dem Vor-

jahr, nachdem damals noch einige Kraftwerke zwecks Revision vorübergehend abgeschaltet waren. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 11,8 Mio. MWh.

Die heimische Steinkohle trägt traditionell in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. Der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung betrug mit 11,4 Mio. MWh fast 89 Prozent. Mit Wasserkraft wurden 73 600 MWh und mit Windkraftanlagen 119 900 MWh erzeugt. 227 400 MWh entfallen im Berichtszeitraum auf den Einsatz von Klärschlamm, Abfall und sonstige Energieträger zur Erzeugung von Strom.

Steinkohle
dominanter
Energieträger

Baugewerbe

Das deutsche Baugewerbe startete zu Jahresbeginn mit einem regelrechten Boom und schien die lange Talfahrt der letzten Jahre hinter sich zu lassen. Im Jahresverlauf haben die Wachstumskräfte jedoch an Schwung verloren. Im saarländischen **Bauhauptgewerbe** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) zeichneten sich nach den Erholungstendenzen ebenfalls erste Anzeichen einer erneuten Abschwächung ab. Mit Ablauf des Jahres 2007 lagen die Indikatoren Auftragseingang, Umsatz und Beschäftigung deutlich unter den Vorjahresvergleichswerten.

Baugewerbe
optimistisch,
aber ...

Der ohnehin nach einem starken Vorjahr schwache **Auftragseingang** konnte nur durch Großaufträge im Herbst gestützt werden. Das Auftragsvolumen

... rückläufige
Auftragsent-
wicklung

der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen unterschritt mit 700,2 Mio. Euro das Vorjahresergebnis um 2,9 Prozent. Bundesweit nahmen die Bestellungen dagegen um 7,5 Prozent zu.

Der Hochbau profitierte zum Jahresende 2007 von größeren Einzelaufträgen und verbuchte insgesamt 352,7 Mio. Euro. Damit lag das Bestellvolumen um 2,8 Prozent über den Vorjahresergebnissen. Im gewerblichen und industriellen Hochbau nahmen die Aufträge um 7,4 Prozent auf 224,8 Mio. Euro zu. Im Wohnungsbau verhinderten Aufträge von außerhalb des Saarlandes ein ungünstigeres Ergebnis (- 1,5 % auf 96,0 Mio. Euro). Die Hochbau-Aufträge der Körperschaften i.w.S. blieben mit 31,9 Mio. Euro um 11,8 Prozent unter denen des Vorjahres.

Die für den Tiefbau erteilten Aufträge beliefen sich auf 347,5 Mio. Euro. Dies ist ein Minus von 8,0 Prozent. Lediglich im Straßenbau wurde mit 126,8 Mio. Euro eine Auftragssteigerung um 1,8 Prozent registriert. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau fielen mit 73,9 Mio. Euro 26,8 Prozent weniger Bestellungen an. Der sonstige Tiefbau für die öffentliche Hand verbuchte 146,8 Mio. Euro und damit um 3,6 Prozent niedrigere Auftragseingänge.

... und Umsatzverluste

An **baugewerblichen Umsätzen** (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauphauptgewerblichen Betriebe) wurden im Berichtszeitraum 942,1 Mio. Euro abgerechnet, was einem Minus von 6,6 Prozent entspricht. Während die Umsätze im Tiefbau mit 414,6 Mio. Euro

um 3,1 Prozent unter den Vorjahreswerten blieben, gaben die Erlöse im Hochbau um 9,2 Prozent auf 527,5 Mio. Euro nach.

Zwar verbesserte sich das Ergebnis im gewerblichen und industriellen Hochbau um 9,4 Prozent auf 248,6 Mio. Euro. Die Einbußen im Wohnungsbau (- 21,8 % auf 238,7 Mio. Euro) sowie im Hochbau für Körperschaften i.w.S. (- 17,5 % auf 40,2 Mio. Euro) konnten damit jedoch nicht aufgefangen werden.

Im Tiefbau wies nur der Straßenbau mit 154,6 Mio. Euro ein Umsatzplus (7,5 %) auf. Der gewerbliche und industrielle Tiefbau sowie der sonstige Tiefbau für die öffentliche Hand verfehlten die Vorjahreswerte um 3,3 bzw. 11,9 Prozent.

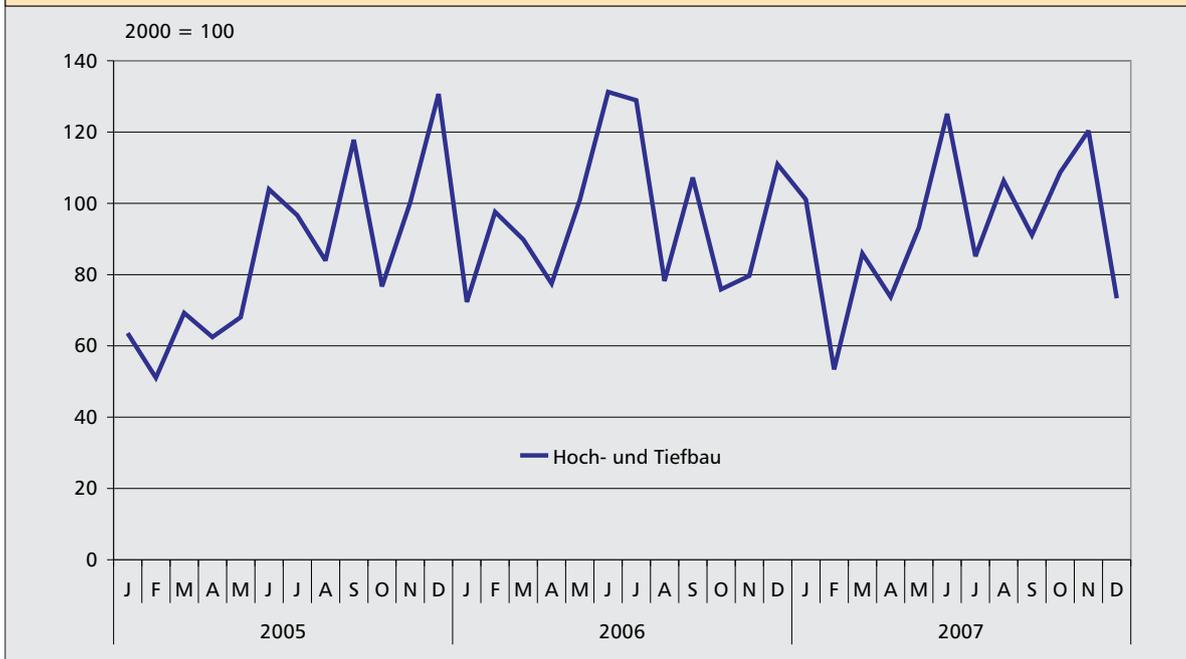
An sonstigem Umsatz erzielten die Betriebe 19,1 Mio. Euro. Dies sind 31,0 Prozent weniger als im Vorjahr.

Der Verlauf der Baukonjunktur blieb nicht ohne Auswirkung auf die Beschäftigungssituation. Die Zahl der tätigen Personen lag im Jahresdurchschnitt bei 9 085 (hochgerechnet auf alle Betriebe) und damit geringfügig (- 0,6 %) unter den Vergleichszahlen des Vorjahres.

Beschäftigtenabbau abgeschwächt

Die geleisteten Arbeitsstunden erhöhten sich 2007 im Hochbau um 1,3 Prozent. Im Tiefbau wurden die Vorjahreswerte um 1,6 Prozent unterschritten. Insgesamt blieb das Arbeitsvolumen mit 11,1 Mio. Arbeitsstunden bei gleicher Anzahl von Arbeitstagen fast unverändert (+ 0,1 %).

S 3 Auftragseingangsindex im saarländischen Bauhauptgewerbe



Im Ausbaugewerbe mehr Beschäftigung bei weniger Umsatz

Das **Ausbaugewerbe** – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe – folgt in seiner Entwicklung dem Bauhauptgewerbe. Im Jahr 2007 (abweichend vom Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für den Berichtskreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen) erwirtschafteten die 76 Ausbaubetriebe mit durchschnittlich 2 782 Arbeitskräften einen Gesamtumsatz in Höhe von 245,4 Mio. Euro. Damit hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der tätigen Personen um 4,6 Prozent erhöht und der Umsatz um 3,6 Prozent verringert.

Baugenehmigungen

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Das Auslaufen der Eigenheimzulage im Jahr 2005 wirkte

noch positiv in die ersten Monate des Jahres 2006 hinein und bildete damit auch die Berechnungsbasis für die Entwicklung der Bautätigkeitsvorhaben im laufenden Berichtsjahr.

2007 erteilten die Bauaufsichtsbehörden die Genehmigungen für den Neubau von 818 Wohngebäuden. Dies sind 447 Bauvorhaben bzw. 35,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Anzahl der darin enthaltenen Wohnungen belief sich auf 1 305, ein Minus von 27,5 Prozent. Die insgesamt genehmigte Wohnfläche betrug 154 800 m² bei 211,5 Mio. Euro an veranschlagten Kosten. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden damit um 32,3 Prozent bzw. 29,1 Prozent unterschritten.

In den genehmigten 774 Ein- und Zweifamilienhäusern hat sich die Zahl der geplanten Wohnungen um 36,2 Pro-

Starker Einbruch der Bautätigkeit

zent auf 860 verringert. Dagegen wurden in 44 Drei- und Mehrfamilienhäusern 445 Wohnungen genehmigt, was einem Rückgang um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (z.B. Ausbau von Dachgeschossen), betrug 1 482 und lag damit um 28,7 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Bei den Nichtwohngebäuden wurden Baugenehmigungen für 291 Gebäude erteilt. Im vergangenen Jahr waren es noch 18 Bauvorhaben weniger.

Handwerk

Mehr Beschäftigte, aber weniger Umsatz

Im Jahr 2007 haben die zulassungspflichtigen saarländischen Handwerksunternehmen²⁾ ihren Personalbestand aufgestockt. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich leicht um 0,8 Prozent auf durchschnittlich 49 300 Personen. Die Umsätze gingen im Vorjahresvergleich jedoch um 1,9 Prozent auf 4,5 Mrd. Euro zurück.

Günstige Ergebnisse meldeten nur die Handwerksunternehmen für den gewerblichen Bedarf. Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung bei den Metallbauern und Feinwerkmechanikern wurden deutliche Umsatzsteigerungen von 14,0 Prozent erzielt. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich dort um 5,9 Prozent. Im Nahrungsmittelgewerbe verbesserte sich das Umsatzergebnis um 0,5 Pro-

²⁾ Es werden nur die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen der Anlage A der ab Januar 2004 gültigen Handwerksordnung berücksichtigt.

zent, der Beschäftigtenstand blieb hier fast unverändert (- 0,2 %). Das Gesundheitsgewerbe hielt seinen Vorjahresumsatz, musste jedoch die Zahl der tätigen Personen um 3,6 Prozent verringern.

Die übrigen Gewerbegruppen kamen dagegen an die Umsätze des Vorjahres nicht heran, konnten aber teilweise ihren Personalstand vergrößern. Sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe gaben die Umsätze um 4,7 Prozent bzw. 1,3 Prozent nach. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich allerdings um 1,7 Prozent bzw. 0,5 Prozent. Das Kraftfahrzeughandwerk musste bei verminderter Personalstärke (- 1,6 %) Umsatzeinbußen von 9,9 Prozent hinnehmen. Im Frisörgewerbe gingen die Erlöse um 1,7 Prozent zurück, die Zahl der Mitarbeiter verringerte sich um 2,1 Prozent.

HANDEL UND GASTGEWERBE

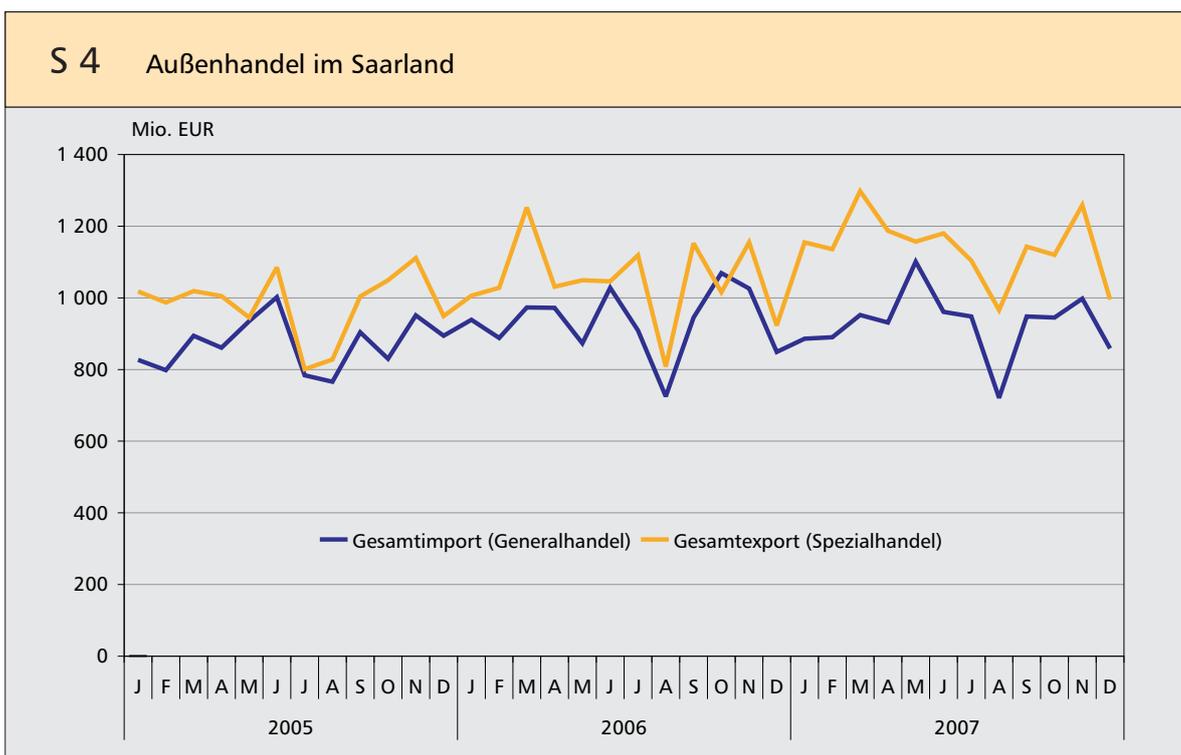
Außenhandel

Im Jahr 2007 bezog die Saarländische Wirtschaft Güter im Wert von über 11,1 Milliarden Euro aus dem Ausland. Dies entspricht einer Zunahme um 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf 13,7 Mrd. Euro, was ein Plus von 10,8 Prozent bedeutet.

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft belief sich auf 641 Mio. Euro, dies entspricht einem Rückgang um 7 Prozent. Das Importvolumen von Wa-

Anstieg
Im- und
Export



Pkw-Importe rückläufig ...

ren der gewerblichen Wirtschaft, das 84,4 Prozent aller Importe ausmacht, verringerte sich um 3,6 Prozent auf 9,4 Mrd. Euro. Hierbei sanken die Einfuhren von Personenkraftwagen und Wohnmobilen um 7,3 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro. Sie machen damit wertmäßig immer noch 11,4 Prozent des gesamten Einfuhrvolumens aus. Mit einem Anteil von 59,3 Prozent kamen die Fahrzeugimporte zumeist aus Frankreich. Die Einfuhren von pharmazeutischen Erzeugnissen stiegen um 13,5 Prozent auf 810 Mio. Euro. Einen Importzuwachs um 1,1 Prozent auf 2,0 Mrd. Euro verzeichnete die Warengruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz". In der Warengruppe "Ferrolegerungen" stieg der Import um 37 Prozent auf 210 Mio. Euro. Die Einfuhr von "Blech aus Eisen oder Stahl" erhöhte sich um 4,4 Prozent auf 241 Mio. Euro.

Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Importe von "Sonstigen Maschinen" um 20,4 Prozent auf 358 Mio. Euro. Bei den "Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung" gab es einen Rückgang um 2,0 Prozent auf 256 Mio. Euro, bei der Warengruppe "Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebsselemente" um 44 Prozent auf 237 Mio. Euro.

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 6,7 Prozent auf 12,5 Mrd. Euro und erreichte damit einen Anteil von 90,9 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit 3,7 Mrd. Euro und einem Anteil von 27,3 Prozent waren die Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure. Hier wurde gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 2,6 Prozent verzeichnet. Die Lieferungen erfolgten größtenteils (zu 21,8 %) ins Vereinigte

... und PKW-Exporte zunehmend

T 2 Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen *)

Warengruppe	Januar bis Dezember 2007	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2006	Anteil an der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%
Importe			
Gewerbliche Wirtschaft	9 399	- 3,6	84,4
darunter			
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile u. Zubehör f. Kfz	2 040	+ 1,1	18,3
Personenkraftwagen und Wohnmobile	1 263	- 7,3	11,4
Pharmazeutische Erzeugnisse	810	+ 13,5	7,3
Sonstige Maschinen	358	- 20,4	3,2
Eisenerze	354	+ 7,1	3,2
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	256	- 2,0	2,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	259	- 6,5	2,3
Blech aus Eisen oder Stahl	241	+ 4,4	2,2
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	237	- 44,0	2,1
Ferrolegerungen	210	+ 37,0	1,9
Elektronische Bauelemente	168	- 52,3	1,5
Ernährungswirtschaft	641	- 7,0	5,8
darunter			
Fleisch und Fleischwaren	149	- 10,6	1,3
Käse	44	+ 0,7	0,4
Importe insgesamt	11 140	+ 1,8	100
Exporte			
Gewerbliche Wirtschaft	12 456	+ 6,7	90,9
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 737	+ 2,6	27,3
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	2 103	+ 9,2	15,4
Blech aus Eisen oder Stahl	956	+ 18,2	7,0
Sonstige Maschinen	715	- 7,6	5,2
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	522	+ 44,1	3,8
Draht aus Eisen oder Stahl	545	- 4,7	4,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	479	+ 7,9	3,5
Eisen o. Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen o. Stahl	282	+ 32,5	2,1
Kraftmaschinen	251	+ 34,8	1,8
Armaturen	231	+ 16,3	1,7
Waren aus Kunststoffen	207	+ 10,5	1,5
Mess-, steuerungs- u. regelungstechnische Erzeugnisse	171	- 0,5	1,2
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	195	+ 21,5	1,4
Ernährungswirtschaft	475	+ 20,0	3,5
Exporte insgesamt	13 700	+ 10,8	100

*) Vorläufige Ergebnisse; aufgrund geänderter EGW-Nummern kein Vergleich zu 2001 und früher.

Königreich, gefolgt von Italien (17,5 %), Frankreich (12,3 %) und Spanien (12,3 %).

Das Auslandsgeschäft mit Fahrzeugbestandteilen wie Fahrgestellen, Motoren oder Karosserien konnte um 9,2 Prozent auf 2,1 Mrd. Euro ausgedehnt werden. Starke Zuwächse meldeten die Warengruppen "Lager, Getriebe, Zahnräder

und Antriebselemente" mit 44,1 Prozent, "Kraftmaschinen" mit 34,8 Prozent, "Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl" mit 32,5 Prozent sowie "Blech aus Eisen oder Stahl" mit 18,2 Prozent.

Frankreich ist mit 24,5 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 18,3 Prozent Ausfuhranteil der mit Abstand größte

Frankreich
wichtigster
Handelspartner

T 3 Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern *)

Länder	Januar bis Dezember 2007	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2006	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro	%	
Importe			
Frankreich	2 729	0,0	24,5
Spanien	1 189	- 2,2	10,7
Vereinigtes Königreich	995	+ 16,7	8,9
Belgien	579	+ 4,2	5,2
Italien	584	+ 8,2	5,2
Tschechische Republik	457	+ 12,1	4,1
Brasilien	496	+ 14,0	4,5
Niederlande	374	+ 2,8	3,4
Ungarn	310	+ 16,1	2,8
Vereinigte Staaten	293	- 22,6	2,6
Österreich	282	+ 4,3	2,5
Volksrepublik China	295	+ 10,3	2,6
Polen	241	+ 12,5	2,2
Schweden	223	+ 28,4	2,0
EU-LÄNDER	8 728	+ 1,7	78,3
Importe insgesamt	11 140	+ 1,8	100
Exporte			
Frankreich	2 505	+ 13,0	18,3
Vereinigtes Königreich	1 764	+ 11,7	12,9
Italien	1 415	+ 9,1	10,3
Spanien	1 048	+ 15,0	7,6
Niederlande	641	+ 18,6	4,7
Österreich	606	+ 11,1	4,4
Vereinigte Staaten	480	- 15,3	3,5
Volksrepublik China	460	+ 32,8	3,4
Belgien	428	+ 8,8	3,1
Polen	383	+ 13,9	2,8
Russische Foederation	340	- 8,2	2,5
Tschechische Republik	314	+ 22,4	2,3
Schweden	290	+ 16,6	2,1
Schweiz	279	+ 5,1	2,0
Ungarn	210	+ 15,2	1,5
EU-LÄNDER	10 622	+ 12,4	77,5
Exporte insgesamt	13 700	+ 10,8	100

*) Vorläufige Ergebnisse.

Handelspartner des Saarlandes. Von dort wurden Waren im Wert von 2,7 Mrd. Euro eingeführt, dies entsprach dem Vorjahreswert. An zweiter Stelle der Importländer folgt Spanien mit 1,2 Mrd. Euro bei einem Minus von 2,2 Prozent.

Das Vereinigte Königreich rangiert mit 995 Mio. Euro (+ 16,7 %) auf Rang drei der Importländer, vor Italien mit 584 Mio. Euro (+ 8,2 %). Danach folgt

Belgien mit 579 Mio. Euro (+ 4,2 %) und auf Rang 6 befindet sich Brasilien mit 496 Mio. Euro (+ 14,0 %).

Auf der Exportseite sind die wichtigsten Partnerländer des Saarlandes nach Frankreich mit 2,5 Mrd. Euro (+ 13,0 % gegenüber dem Vorjahr) das Vereinigte Königreich mit 1,8 Mrd. Euro (+ 11,7 %), Italien mit 1,4 Mrd. Euro (+ 9,1 %) und Spanien mit 1,0 Mrd. Euro (+ 15,0 %).

Gut 78 Prozent des saarländischen Imports sowie fast 78 Prozent des Exports werden innerhalb der EU getätigt.

Großhandel

Leichter Anstieg Umsätze ...

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind im Jahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, um 3,0 Prozent und real, also nach der Bereinigung um die Preisveränderungen, um 0,3 Prozent gestiegen.

Umsatzzuwächse erzielten der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (nominal + 30,5 %, real + 18,3 %) sowie der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal + 1,6 %, real + 2,3 %).

Eine nominale Umsatzsteigerung bei einem realen Umsatzrückgang verzeichnete der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (nominal + 1,2 % und real - 5,3 %).

Umsatzeinbußen musste der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal - 1,8 %, real - 4,5 %) hinnehmen.

Die Anzahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1 Prozent. Dabei erhöhte sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,2 Prozent, während das teilzeitbeschäftigte Personal um 0,5 Prozent verringert wurde.

Einzelhandel

Auch ohne den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen war die Umsatzentwicklung im Jahr 2007 für die saarländischen Einzelhandelsbetriebe mit einem Minus von 2,0 Prozent nominal und 3,2 Prozent real nicht zufriedenstellend. Speziell gilt dies für den Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen, wo Umsatzeinbußen von nominal 23,0 Prozent und real 22,6 Prozent auftraten.

... und Beschäftigte

T 4 Großhandel ^{*)}						
Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2007 gegenüber Januar bis Dezember 2006 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
51.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 3,3	- 7,0	- 4,6	- 10,3	+ 0,9
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 1,8	- 4,5	- 4,4	- 4,0	- 5,9
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 3,1
51.5	Gh. mit nicht landw.Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	+ 1,2	- 5,3	- 0,7	- 0,4	- 1,9
51.8	Gh. mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 30,5	+ 18,3	+ 9,7	+ 10,4	+ 5,6
51.9	Sonstiger Großhandel	- 3,1	- 7,8	+ 3,1	+ 8,0	- 3,6
	Großhandel insgesamt	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

Einzelhandel
nicht zufrieden-
stellend

Der Umsatz der Apotheken und des Facheinzelhandels mit medizinischen Artikeln ging nominal um 1,1 Prozent und real um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück.

Ein nominales Umsatzplus von 0,8 Prozent erzielte der Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, real jedoch ein Minus von 2,8 Prozent.

Im Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) gab es im Jahr 2007 ein Minus von nominal 6,6 Prozent und real 9,3 Prozent. Die höchsten Umsatzeinbußen verzeichneten hierbei der Handel mit Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör (nominal - 21,2 % und real - 23,4 %) sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraft-

wagen mit nominal - 13,1 Prozent und real - 15,5 Prozent.

Auch der Handel mit Kraftwagen (nominal - 6,2 %, real - 9,0 %) und die Tankstellen (nominal - 4,7 %, real - 8,0 %) mussten Umsatzverluste hinnehmen.

Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten ist im Jahr 2007 leicht um 0,1 Prozent gesunken. Die Vollbeschäftigtenzahl ging um 1,5 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten stieg um 0,9 Prozent.

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen) ging die Anzahl der Beschäftigten um 0,5 Pro-

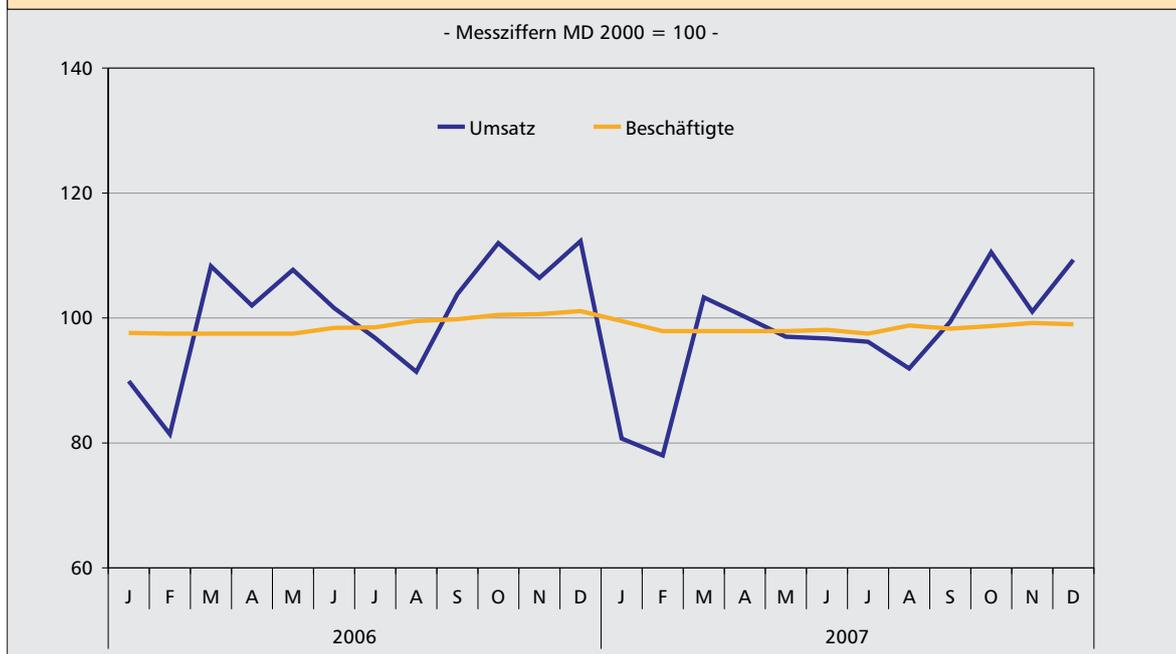
Kfz-Handel
rückläufig

T 5 Handel*)

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2007 gegenüber Januar bis Dezember 2006 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
50.1	Handel mit Kraftwagen	- 6,2	- 9,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,8
50.2	Instandh. und Rep. v. Kraftwagen	- 13,1	- 15,5	- 18,1	- 19,6	- 10,1
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 4,4	- 6,7	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,9
50.4	Handel mit Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör	- 21,2	- 23,4	- 18,5	- 10,5	- 37,2
50.5	Tankstellen	- 4,7	- 8,0	- 6,2	+ 0,1	- 8,4
50	Kfz-Handel; Tankstellen	- 6,6	- 9,3	- 2,0	- 1,7	- 2,9
52.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	+ 0,7	- 1,5	+ 0,9	- 1,2	+ 1,9
52.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	+ 0,8	- 2,8	- 0,8	- 2,7	+ 0,1
52.3	Apotheken; Fach-Eh. mit medizinischen Artikeln in Verkaufsräumen	- 1,1	- 2,6	- 1,5	- 3,6	- 0,3
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	- 2,9	- 3,1	- 0,4	- 1,3	+ 0,7
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 23,0	- 22,6	- 2,9	- 1,6	- 6,1
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und Tankstellen)	- 2,0	- 3,2	- 0,1	- 1,5	+ 0,9
	Insgesamt einschl. Kfz-Handel und Einzelhandel	- 4,0	- 5,8	- 0,5	- 1,6	+ 0,5

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

S 5 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Einzelhandel



Beschäftigtenzahl im Handel gesunken

zent zurück. Bei den Vollzeitbeschäftigten gab es ein Minus von 1,6 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten ein Plus von 0,5 Prozent.

Gastgewerbe

Die Umsätze des Gastgewerbes blieben im Jahr 2007 um 5,9 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies einer realen Umsatzeinbuße von 8,4 Prozent. Nachfragerückgänge wa-

ren in allen Betriebsarten festzustellen. Die stärksten Einbußen verzeichnete die "getränkegeprägte Gastronomie" mit nominal - 10,7 Prozent und real - 13,3 Prozent.

Umsätze und Beschäftigte rückläufig

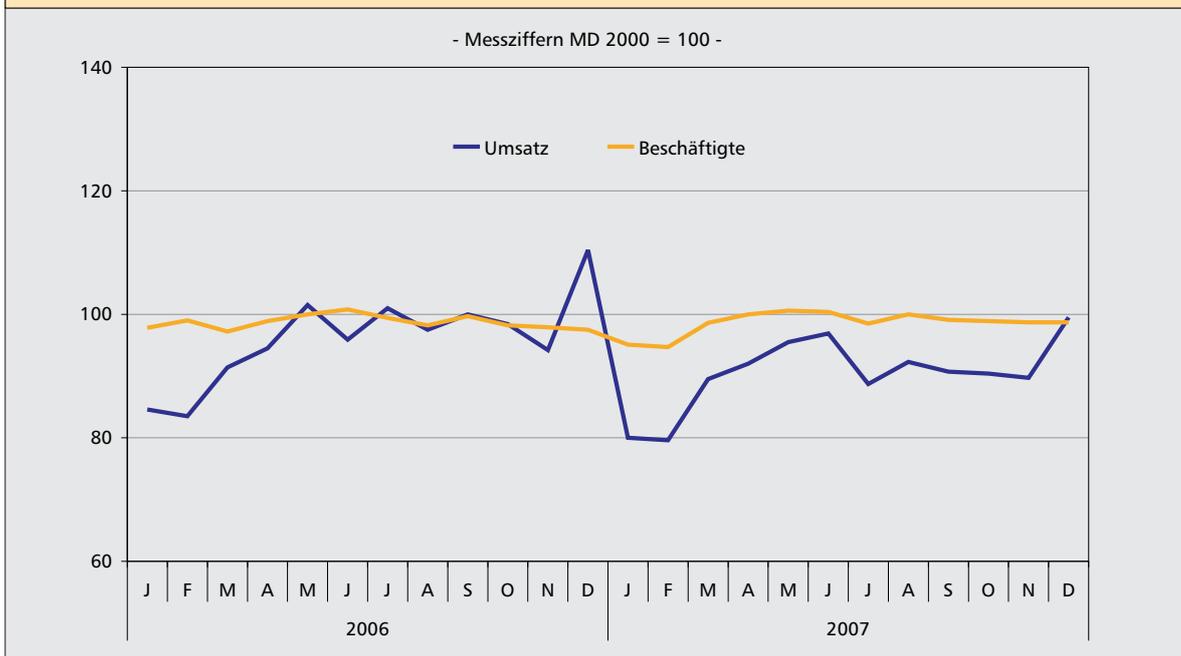
Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes ging um 0,2 Prozent zurück. Dabei erbrachte die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr bei den Vollzeitbeschäftigten ein Minus von 4,8 Prozent, während die Teilzeitbeschäfti-

T 6 Gastgewerbe*)

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis Dezember 2007 gegenüber Januar bis Dezember 2006 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
55.1	Hotellerie	- 1,4	- 3,5	+ 0,8	- 3,2	+ 4,9
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 3,3	- 4,7	+ 2,2	- 6,1	+ 9,9
55.3	Speisengeprägte Gastronomie	- 6,8	- 9,3	+ 4,0	- 4,8	+ 8,8
55.4	Getränkegeprägte Gastronomie	- 10,7	- 13,3	- 8,9	- 13,3	- 7,7
55.5	Kantinen und Caterer	- 2,0	- 4,6	- 1,2	+ 5,5	- 5,3
55	Gastgewerbe	- 5,9	- 8,4	- 0,2	- 4,8	+ 2,2

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

S 6 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



gung um 2,2 Prozent zunahm. Mehr Vollzeitbeschäftigte wurden in der "speisengeprägten Gastronomie" (+ 4,0 %), im sonstigen Beherbergungsgewerbe (+ 2,2 %) und in der Hotellerie (+ 0,8 %) verzeichnet.

VERKEHR

Kraftfahrzeugbestand

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes hat sich der Kraftfahrzeugbestand an der Saar zum 1. Januar 2007 gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent auf 764 122 Fahrzeuge erhöht. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand um 1,1 Prozent auf 55,5 Mio. Einheiten an.

Mit einem Bestand von 59 368 Fahrzeugen wiesen die Krafträder innerhalb eines Jahres eine Zuwachsrate von 1,3 Prozent auf. Hinsichtlich seiner Kfz-

bzw. Pkw-Dichte, d.h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 733 bzw. 625 deutlich über dem Durchschnitt von 674 (für alle Kfz) bzw. 566 (für Pkw) in ganz Deutschland und belegte damit den Spitzenplatz unter allen Bundesländern.

Größte Kfz-Dichte im Bundesgebiet

2007 wurden im Saarland 44 070 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren 12,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Rund 85 Prozent oder 37 603 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.

Personenverkehr

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden 2007 insgesamt rund 92,9 Mio. Personen befördert. Während 84,9 Mio. Fahrgäste (- 0,4 %) Omnibusse benutzten, entschieden sich 10,4 Mio. Personen (- 0,9 %) für die Straßenbahn.

Weniger ÖPNV-Nutzung

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 773,65 Mio. Personenkilometer (+ 1,8 %).

Binnenschifffahrt

Hauptnutzer
Metallindustrie

2007 erreichten auf dem Wasserweg 2,3 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Jahr 2006 hat sich die Tonnage um 4,3 Prozent vermindert.

Angelandet wurden 993 000 Tonnen Erze und Metallabfälle (+ 3,5 %), 879 000 Tonnen feste mineralische Brennstoffe (- 16,5 %) sowie 228 000 Tonnen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (- 8,4 %).

Im gleichen Zeitraum verließen 1,7 Mio. Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Minus von 2,4 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein (1 017 000 Tonnen) bestand im Wesentlichen aus Erzeugnissen der Metallindustrie wie Eisen, Stahl und Nicht-Eisen-Metallen. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einem Plus von 2,9 Prozent. An Erzen und Metallabfällen wurden 184 000 Tonnen (- 1,5 %), an Steinen und Erden 407 000 Tonnen (- 3,9 %) befördert.

Luftverkehr

Immer noch
spürbare Ein-
bußen – Linien-
verkehr im Auf-
wind

Im Jahr 2007 registrierte der Flughafen Saarbrücken mit 14 525 Flugbewegungen 3,3 Prozent weniger Starts und Landungen als im Vorjahr. Die Zahl der Fluggäste lag mit 349 997 um 16,7 Prozent deutlich unter dem Vorjahresergebnis.

Während der Charterverkehr mit 211 448 Flugreisenden 35,3 Prozent weniger Urlauber am Flughafen abfertigte, erhöhte sich die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr um 48 Prozent auf 138 549 Passagiere. Hier wurden die Angebote einer neu angesiedelten Fluggesellschaft offensichtlich gut angenommen.

TOURISMUS

2007 kamen in den saarländischen Beherbergungsbetrieben (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) 777 721 Gäste an, die 2,3 Mio. Übernachtungen buchten. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis waren dies 4,7 Prozent mehr Gästeankünfte und 4,1 Prozent mehr Übernachtungen.

Die Übernachtungszahlen in den Kur- und Reha-Kliniken stiegen um 3,8 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer betrug dort 19,2 Tage und die Auslastungsquote lag bei 83,1 Prozent.

Besser liefen auch die Geschäfte der Hotellerie, die 590 203 Gästeankünfte (+ 5,9 %) und 1 076 216 Übernachtungen (+ 6,6 %) zählte. Im „Sonstigen Beherbergungsgewerbe“ - gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Campingplätze, Hütten u. ä. - kamen mit 145 673 Besuchern 0,2 Prozent mehr Gäste an. Diese blieben im Durchschnitt 2,8 Tage. Bei 405 053 Übernachtungen war hier jedoch ein Minus von 1,3 Prozent zu verzeichnen.

Mehr Gäste,
mehr Über-
nachtungen

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 86,9 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Schnitt 3,0 Tage im Saarland. Die Gäste aus dem Ausland nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozent zu. Die 125 343 ausländischen Besucher buchten 299 190 Übernachtungen und verblieben im Schnitt 2,4 Tage im Saarland.

Die Franzosen stellten hierbei mit 40 444 Übernachtungen die größte europäische Ausländergruppe, verblieben aber im Schnitt nur 2 Tage im Saarland, gefolgt von den Gästen aus Luxemburg mit 30 774 und den Staatsbürgern aus den Niederlanden mit 23 485 Übernachtungen, deren Verweildauer 4,6 bzw. 2,2 Tage betrug. Gäste aus Amerika buchten 22 177 Übernachtungen, aus Asien 25 847 und aus Afrika 3 404 Übernachtungen. Die amerikanischen Gäste blieben 3,4 Tage, die asiatischen Gäste 3,5 und die Gäste aus Afrika 7 Tage.

LANDWIRTSCHAFT

Im Saarland gibt es einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau zurzeit rund 1 660 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 79 063 ha, darunter 37 509 ha Ackerland und 41 172 ha Dauergrünland. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit einer Fläche von 22 883 ha oder 61 Prozent der Ackerfläche.

Geringere Erntemengen bei Getreide, hohe Weinmosternte

Die Getreideernte 2007 blieb mit 114 690 Tonnen (einschließlich Mais und Corn-Cob-Mix) um 8,3 Prozent unter der Ernte des vorherigen Jahres. Der Durchschnittsertrag hat sich mit 50,1 Dezitonnen (dt) je Hektar um 7,2 dt verringert. Die Anbaufläche war mit 22 883 ha um 4,1 Prozent größer als im Jahr zuvor.

Mit einer Menge von 69 066 Tonnen wurden 7,6 Prozent weniger Brotge-

T 7 Bodennutzung 2006 und 2007 in Hektar^{*)}

Nutzungsart Fruchtart	2006	2007
Ackerland	36 347	37 509
Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix)	21 980	22 883
dar. Winterweizen	8 257	8 613
Roggen	3 419	3 568
Wintergerste	3 590	3 527
Sommergerste	2 103	2 276
Hafer	2 290	2 682
Hülsenfrüchte	335	260
Hackfrüchte	199	192
dar. Kartoffeln	159	162
Handelsgewächse	3 514	3 887
dar. Winterraps	3 177	3 764
Gemüse und Zierpflanzen	202	213
Futterpflanzen	5 555	5 547
dar. Silomais	2 709	2 880
Stillgelegte Flächen	4 561	4 526
Dauergrünland	40 354	41 172
dar. Wiesen	16 739	17 114
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	343	382
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	77 044	79 063

^{*)} Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

T 8 Getreideernte 2006 und 2007

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾			Hektarertrag			Erntemengen		
	2006	2007	Veränderung	2006	2007	Veränderung	2006	2007	Veränderung
	ha		%	dt		%	t		%
Getreide insgesamt²⁾	21 833	22 784	+ 4,4	57,3	50,0	- 12,8	125 049	113 892	- 8,9
Brotgetreide	12 063	12 517	+ 3,8	61,9	55,2	- 10,9	74 706	69 066	- 7,6
dar. Winterweizen	8 257	8 613	+ 4,3	66,9	59,1	- 11,7	55 258	50 903	- 7,9
Sommerweizen	204	161	- 21,1	47,9	45,6	- 4,8	976	736	- 24,6
Roggen	3 419	3 568	+ 4,4	51,1	46,3	- 9,3	17 459	16 529	- 5,3
Futter-, Industriegetreide	9 770	10 266	+ 5,1	51,5	43,7	- 15,2	50 344	44 827	- 11,0
dar. Wintergerste	3 590	3 527	- 1,8	61,4	51,4	- 16,3	22 050	18 130	- 17,8
Sommergerste	2 103	2 276	+ 8,2	42,9	36,6	- 14,6	9 028	8 335	- 7,7
Hafer	2 290	2 682	+ 17,1	41,2	35,8	- 13,2	9 444	9 595	+ 1,6

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. 2) Ohne Mais und Corn-Cob-Mix.

treide geerntet. Die dafür genutzte Anbaufläche war um 3,8 Prozent größer als im Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar reduzierte sich um 6,7 dt auf 55,2 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug 44 827 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 11,0 Prozent, wobei die Anbaufläche um 5,1 Prozent größer war und der Hektarertrag um 7,8 dt niedriger lag.

Im Jahr 2007 wurden bei keiner in der Tabelle ausgewiesenen Getreideart die Hektarerträge des Vorjahres erreicht.

Beim Weinbau betrug die Mosternte für das Anbauggebiet Saarland/Obermosel im Jahr 2007 bei 92 ha Anbaufläche 11 023 hl. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme der Gesamterntemenge um 39,7 Prozent.

In der Rinderhaltung waren in den letzten Jahren meist rückläufige Bestände festzustellen. Der Rinderbestand belief sich jedoch im November 2007 auf 52 050 Tiere und war damit um 1,6 Prozent höher als im Vorjahr. Der Schweinebestand erhöhte sich binnen Jahresfrist um 6,7 Prozent auf 15 058

Rinderbestand leicht erhöht, Schafbestand stark reduziert

T9 Viehbestände 2006 und 2007*

Viehart	2006		2007	
	Mai	November	Mai	November
Rindvieh	51 747	51 249	53 158	52 050
dar. Kälber	8 483	7 319	8 609	7 324
Jungvieh (1/2 Jahr bis unter 2 Jahre alt)	18 110	19 061	18 835	19 171
Milchkühe	13 202	13 207	13 421	13 433
Ammen- u. Mutterkühe	7 732	7 468	7 968	7 100
Schweine	16 920	14 108	15 501	15 058
dar. Schlacht- und Mastschweine	6 531	6 586	6 938	7 033
Zuchtsauen	2 078	1 657	1 668	1 377
Schafe	18 886	-	14 380	-

* Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

Stück. Die Zahl der Schafe, für die der Bestand nur im Mai ermittelt wird, lag mit 14 380 Tieren um 23,9 Prozent unter dem Vorjahresbestand.

Preisentwicklung

Die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex hat in den Monaten Januar bis April 2007 im Saarland die 2-Prozent-Marke, die nach europäischem Standard die Inflationsgrenze darstellt, nicht überschritten. Die niedrigste Veränderungsrate im vergangenen Jahr wurde im Januar und Februar mit 1,7 Prozent gemessen.

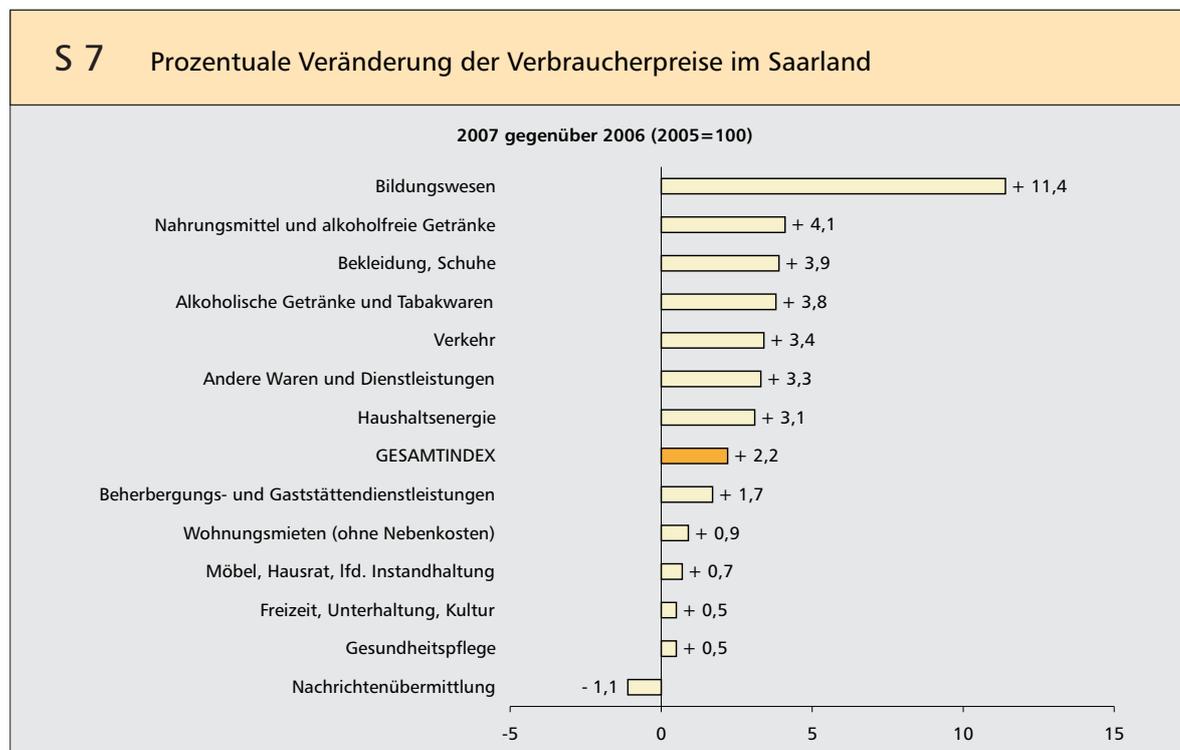
Im September musste dann allerdings ein deutlicher Anstieg auf 2,6 Prozent verzeichnet werden und im November wurde der Vorjahreswert um 3,0 Prozent überschritten.

Vergleicht man den Jahresdurchschnitt 2007 mit dem entsprechenden Vorjahreswert, so hat sich das Verbraucherpreisniveau um 2,2 Prozent erhöht. Während sich die Preise etwa für Haushaltsenergie ausgehend von einem bereits hohen Niveau um weitere 3,1 Prozent erhöhten, kamen die Preise nun auch in anderen Bereichen deutlich in Bewegung.

Im Bereich Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, der bisher eher durch eine unterdurchschnittliche Preisentwicklung gekennzeichnet war, lag der Index im Jahr 2007 um 4,1 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau. Hier war es vor allem in den letzten Monaten zu drastischen Preissteigerungen gekommen. So kostete beispielsweise Vollmilch im Dezember 2007 30,1 Prozent mehr als im Dezember 2006 zuvor. Bei Butter waren es sogar 46,4 Prozent

Nahrungsmittelpreise deutlich gestiegen

Deutlicher Preisanstieg zum Jahresende



Studiengebühren verteuern Bildung

mehr. Für alkoholische Getränke und Tabakwaren mussten die Verbraucher 3,8 Prozent mehr aufwenden. Bekleidung und Schuhe waren im Vergleich des Jahresdurchschnitts 2007 um 3,9 Prozent teurer als 2006.

Auffallend war auch die Entwicklung im Bereich des Bildungswesens, wo sich über den betrachteten Zeitraum ein Plus von 11,4 Prozent errechnet. Dahinter verbirgt sich ein Anstieg des Teilindexes von September auf Oktober um 39,2 Prozent, der auf die Einführung der Studiengebühren zum Wintersemester 2007/08 zurückgeht.

Vergleicht man das Preisniveau im Dezember 2007 mit dem Durchschnitt des Jahres 2000, so liegen die Bildungsausgaben mit einem Preisanstieg von durchschnittlich 49,1 Prozent an zweiter Stelle nach der Haushaltsenergie

(53,3 Prozent). Alkoholische Getränke und Tabakwaren haben sich um insgesamt 41,1 Prozent verteuert. Deutlich unterdurchschnittlich – die Gesamtlebenshaltung hat sich um 13,4 Prozent verteuert – war die Preisentwicklung in den Bereichen "Freizeit, Kultur und Unterhaltung" (+ 5,7 %), "Wohnen" (+ 3,4 % Wohnungsnettomieten) sowie "Möbel, Hausrat und laufende Instandhaltung" (+ 2,2 %). Die Preise für Nachrichtenübermittlung haben sich im Schnitt sogar – vor allem infolge gesunkener Gerätepreise – um 12,1 Prozent verringert.

Die Preise für Nahrungsmittel und Getränke liegen trotz der jüngsten Entwicklungen über den Gesamtzeitraum von 2000 an betrachtet mit einem Anstieg um 12,9 Prozent noch knapp unterhalb der durchschnittlichen Preissteigerungsrate.